



# **Beim Schöpf gepackt**

## **Für Städter den Landdeppen spielen!**

Wenn es das Thema der letzten beiden Artikel war, zu begründen, weshalb sich Blas- und Bläsermusik so schwer tun, als ernst zu nehmende Kunstform in den Medien wahrgenommen zu werden, so soll diesmal über jene Formationen nachgedacht werden, die es immerhin mit ihrer Kunst ins Leitmedium Fernsehen geschafft haben. Dabei sind mitnichten, wie vielleicht zu erwarten, jene bedauernden Musikkapellen gemeint, die bei Frühschoppen-Sendungen den trachtlerischen Aufputz zu Bier und flachköpfigen Moderationen abgeben. Aber auch nicht Sendungen wie der Musikantenstadl, durch dessen Schlager-Ödnis Playback spielende Älpler marschieren und damit immerhin noch an Komponisten erinnern, denen geniale Melodien eingefallen sind. Nein, diesmal soll von jenen Kabarett-Sendungen die Rede sein, die als Billigformate immer öfter die Spätabendtermine der Fernsehkanäle besetzen. In mächtig großen Sälen sitzen zum Kampflachen entschlossene Städter, die es nicht selten vom Land in einen Bürokratiempel in der City geschafft haben, und hauen sich ab vor Begeisterung, wenn ihnen auf der Bühne vorexerziert wird, wie blöd, spießig, kleinbürgerlich und faschistisch diejenigen sind, von denen sie abstammen.

Die ironische Verwendung von Instrumenten, Genres, Harmoniefolgen und musikalischen Formen, die aus der ländlichen Volks- und Blasmusik bekannt sind, und die etwa von einer »Altneihäuser Feierwehrkapell'n«

in Gestalt einer heruntergekommenen Blaskapelle oder von Gruppen wie der »Biermösl Blosn« als bläserbestückte Volksmusikformation gekonnt eingesetzt werden, führt zu einer Musik, die in ihrer gleichsam ernsten Form als politisch unkorrekt abgelehnt werden muss, an deren Schönheit jedoch durch ihre gleichzeitige Verspottung genussvoll partizipiert werden kann. Die durchaus erwünschten Nebenwirkungen der Paraphrasierung von Marsch, Polka, Gstanzl und Volkslied ermöglichen es darüber hinaus, durch den Verweis auf das Urige und Ungehobelte der stets von Amateuren gespielten Volksmusik den eigenen Dilettantismus vergessen zu machen. Die kritische Distanzierung vom angeblichen Landdeppen erlaubt es dem politisch korrekten Städter, in die heilen Klänge der dörflichen Idylle zurückzukehren, ohne die Vorurteile über die Welt, die karrieretechnisch triumphal hinter gelassen wurde, aufgeben zu müssen.

Musikgruppen, die sich über ihre meist fehlende professionelle Ausbildung am Instrument durch den Verweis auf das Amateurhafte der Blas- und Volksmusik hinwegretten, hätten ohne den Spott und alleingelassen mit ihrem Können nicht die geringste Chance als Musiker. Durch die Fiktion vom ländlichen Kleinbürger komplettieren sie in Ergänzung zu Frühschoppen und Musikantenstadl gleichsam von links das Vorurteil, dass Bläsermusik nie und nimmer auf höchstem künstlerischem Niveau möglich ist. Der Mangel an kompositorischen Ideen und an

satztechnischem Können wird ausgeglichen durch den Griff in fremdes Tonmaterial, an dessen originellen und beliebten musikalischen Ideen und Rhythmen parasitär mitgenascht wird, indem sie verwendet und verspottet zugleich werden.

Zugrunde liegt all dem die Nachfrage nach billigsten Programmen, die mit wenigen Darstellern, geringem technischem Aufwand und ohne nennenswerte Ausstattungskosten den gesetzlich vorgeschriebenen Bildungsauftrag der meist staatlich alimentierten Medien zu Sensationspreisen erfüllen und die übrigen Sende-Inhalte von solcher Zumutung entlasten. Und zugrunde liegt all dem die bewusste oder unreflektierte Mittäterschaft von Künstlern, die sich nicht an den Mächtigen reiben, sondern über jene kleinen Leute herfallen, die den Markt der Aufmerksamkeit ohnehin nur erreichen, indem man sich über ihre angebliche Dummheit lustig macht.

**Alois Schöpf**  
[www.aloisschoepf.at](http://www.aloisschoepf.at)

»Das erfolgreiche Konzert« lautet der Titel des Buches, das Alois Schöpf derzeit schreibt. Es wird in Kürze bei Druck und Verlag Obermayer, Buchloe, erscheinen.

# clarino.print

## bläsermusik international

Das Fachmagazin clarino.print widmet sich – entsprechend seinem Untertitel »bläsermusik international« – allen Bereichen der Bläsermusik und richtet sich an ambitionierte Amateure.

Als Abonnent haben Sie gleich mehrere Vorteile: Sie sparen über 10 Prozent gegenüber dem Einzelverkaufspreis. Sie verpassen keine Ausgabe mehr und sparen die Zustellgebühr. Als Abonnent erhalten Sie zudem die beliebte clarino.cd, die der Zeitschrift in unregelmäßigen Abständen beigelegt ist, kostenlos.

**Ja, ich möchte clarino.print abonnieren!**

Schicken Sie mir clarino.print ab der nächsten Ausgabe frei Haus zum Jahrespreis von 50 € in Deutschland oder 58 € in anderen Ländern für 11 Ausgaben an die unten stehende Adresse. Dieses Abonnement gilt zunächst für ein Jahr und ist danach jeweils 3 Monate vor Ablauf des Folgejahres kündbar.

### Das Abo geht an:

\_\_\_\_\_  
Vorname, Name

\_\_\_\_\_  
Straße, Hausnummer

\_\_\_\_\_  
PLZ, Wohnort

\_\_\_\_\_  
Telefon/Fax

\_\_\_\_\_  
E-Mail

Schicken Sie den Coupon an:

DVO Druck und Verlag  
Obermayer GmbH  
Bahnhofstraße 33  
86807 Buchloe

oder per Fax:  
08241/500866

### Gewünschte Zahlungsweise bitte ankreuzen:

- Ich bezahle bequem durch Bankeinzug  
(nur im Inland möglich)

\_\_\_\_\_  
Bankleitzahl

\_\_\_\_\_  
Konto-Nummer

\_\_\_\_\_  
Geldinstitut

- Ich bezahle gegen Rechnung  
(bitte Rechnung abwarten, keine Vorauszahlung leisten)

Widerrufsrecht: Die Bestellung kann innerhalb der folgenden zwei Wochen ohne Begründung bei DVO Druck und Verlag Obermayer GmbH, Bahnhofstraße 33, 86807 Buchloe, in Textform (z.B. Brief oder E-Mail) oder durch Rücksendung der Zeitschrift widerrufen werden. Zur Fristgewahrung genügt die rechtzeitige Absendung.

\_\_\_\_\_  
Datum/Unterschrift